



## Künstlerbiographie

### Erika Pluhar

Nach ihrem Abitur studierte Erika Pluhar am Max-Reinhardt-Seminar in Wien Schauspiel und war seit ihrem 20. Lebensjahr bis 1999 ständiges Mitglied des Wiener Burgtheaters. Sie wurde später durch Film und Fernsehen im gesamten deutschsprachigen Raum bekannt.

Ihre Laufbahn als Sängerin setzte während der Ehe mit André Heller ein und war vorerst nur interpretatorischer Natur. Allmählich ging sie dazu über, die Texte ihrer Lieder selbst zu schreiben. Dies ging Hand in Hand mit ihrer sich immer intensiver entwickelnden belletristischen schreibenden Arbeit, die zu mehreren Veröffentlichungen führte. Heute sind ihre eigenen Liedtexte nahezu Voraussetzung ihrer musikalischen Bühnen und Tonträgerarbeit geworden, Inhalt und Interpretation verbinden sich auf authentische Weise.

Ebenfalls bestimmend für ihren eigenwilligen musikalischen Weg waren die Begegnung und Zusammenarbeit mit den Musikern Antonio V. D`Almeida und Peter Marinoff, mit denen sie über zehn Jahre lang ein ständiges TRIO bildete. Nach dem plötzlichen Tod des gebürtigen Bulgaren Peter Marinoff, der als Gitarrist in Wien gelebt hatte, arbeitete sie mit dem portugiesischen Pianisten und Komponisten ANTONIO V. D`ALMEIDA weiter - bis heute ein intensives Zusammenspiel. Seine unerhörte musikalische Kompetenz und Virtuosität - die eines Musikers, der sein Klavierstudium an der Wiener Musikhochschule absolviert hat und dessen kompositorisches Werk der klassischen Moderne angehört - lassen die sogenannte „leichte“ Musik, die sie beide betreiben, nie ins Seichte absinken. Stimme und Instrument gehen kammermusikalisch aufeinander ein.

In den letzten Jahren hat sich für Erika Pluhar unverhofft eine neue musikalische Zusammenarbeit ergeben, die sich auf schönste Weise und anhaltend intensiviert. Der junge österreichische Gitarrist KLAUS TRABITSCH wurde ihr ein musikalischer Partner, mit dem sich trotz des Altersunterschiedes und der verschiedenartigen musikalischen Wurzeln eine kongeniale Bühnen- und Studioarbeit herauskristallisiert hat. Vielleicht sind es genau diese Unterschiedlichkeit und ein gemeinsamer musikalischer Atem, die solches bewirken. Klaus Trabitsch wird mehr und mehr eine unüberhörbare musikalische Stimme in Österreich, obwohl er sich als Komponist und Instrumentalist keiner gängigen, trendgemäßen Richtung anschließt. Auch in diesem Punkt gibt es zwischen ihm und Erika Pluhar tiefe Einhelligkeit. Im Erschaffen ihres gemeinsamen Liedwerkes – sämtliche Texte von Erika Pluhar, die Kompositionen zum größten Teil von Klaus Trabitsch - sind sie in keiner Weise einzuordnen oder zu etikettieren. Da entsteht weder das „Chanson“ altgewohnt - wehleidiger Art, noch Pop. Da können die Lieder sich teilweise sogar im Randgebiet kammermusikalischer Klassik aufhalten, und deftig bis zum Wienerisch-Volksliedhaften herüberreichen. In der Zusammenarbeit mit vier weiteren exzellenten Musikern ergab sich als Folge einer CD-Erarbeitung eine so innige musikalische Übereinstimmung, dass das



von ihnen so benannte KLAUS-TRABITSCH-ENSEMBLE daraus hervorging, mit dem Erika Pluhar ebenfalls vermehrt konzertiert. Die Schauspielerin Erika Pluhar wurde mehr und mehr zur Autorin, in den Konzerten und Lesungen aus dem eigenen Werk manifestiert sich diese Überschneidung ihrer Professionen sehr deutlich.

In ihren Büchern ist sie jedoch nur noch Autorin. Ihr Interesse an menschlichen Vorgängen, das sie einst in die Schauspielerei trieb, ist wohl auch Triebfeder ihres Schreibens. Zur ersten Buchveröffentlichung kam es 1980 in der Reihe „Neue Frau“ bei Rowohlt. „Aus Tagebüchern“ hieß das Taschenbuch, und es enthielt auch eine authentische Auswahl aus Erika Pluhars Tagebüchern (von der Herausgeberin Angela Praesent, in Übereinstimmung mit der Autorin, getroffen.) Dieses Buch verkaufte weit mehr als 100.000 Exemplare, und blieb bis zur Einstellung dieser Reihe, 1999, im Programm. - Bei Rowohlt erschienen auch zwei Lieder-Bücher „Lieder und ihre Geschichten“ und „Lieder“.

Ende der Achtziger schrieb Erika Pluhar ihren ersten Roman, den sie „Als gehörte eins zum anderen. Eine Geschichte“ benannte. Er erschien 1991 bei Überreuther in Wien und wurde (vor allem von Sigrit Löffler in der Zeitschrift „Profil“) so überdimensional und vehement verrissen, daß er ebenfalls zu einem Verkaufserfolg mit über 100.000 Exemplaren geriet. - Überreuther brachte auch noch den Band „Zwischen die Horizonte geschrieben. Lieder, Lyrik, kleine Prosa“ heraus. Nach dem Tod ihrer Freundin Marisa Mell, deren Sterben in einem Wiener Krankenhaus sie zum Teil begleitet und miterlebt hatte, entstand „Marisa. Rückblenden auf eine Freundschaft.“ Mit diesem Manuskript blieb Erika Pluhar längere Zeit auf der Suche nach einem Verlag, bis der damalige Verlagsdirektor von Hoffmann und Campe, Lothar Menne, spontan zugriff. Es war der Ostermontag 1995 - erinnert sich Erika Pluhar - als er sie persönlich anrief und „Mir gefällt Ihr Buch, ich will es machen“ sagte.

Seither hat Erika Pluhar bei Hoffmann und Campe eine Reihe von Büchern herausgebracht. 1997 erschien „Am Ende des Gartens. Erinnerungen an eine Jugend“, ein Buch, das von Krieg und Nachkriegszeit, ihrer Kindheit, Mädchenzeit und jungem Frausein erzählt, symptomatisch für viele Frauen ihrer Generation.

Danach wandte sie sich aus den autobiographischen Bezügen in die reine Erfindung und Fiktion. Der Roman, der dabei entstand, trägt auch den bezeichnenden Titel „Matildas Erfindungen“, und erschien im Frühjahr 1999.

Ein Jahr später folgte „Der Fisch lernt fliegen. Unterwegs durch die Jahre“, eine chronologische Sammlung von Briefen, Essays, Artikeln, Projekten, Statements, usw. aus den letzten 20 Jahren.

Aus dem Blickwinkel einer künstlerisch tätigen Frau, die ihrem öffentlichen Leben mehr und mehr mit Verantwortlichkeit begegnete, entstand so ein Zeitbild und kulturpolitisches Dokument.

2001 erschien der Dialog-Roman „Verzeihen Sie, ist das hier schon die Endstation?“ und wurde für



den Verlag das bisher erfolgreichste Buch der Autorin. Werner Schneyder, Freund und von ihr hochgeachteter Zeitgenosse, bearbeitete dieses Buch später für die Bühne. Im Oktober 2004 hoben er und Erika Pluhar das Zweipersonenstück gemeinsam aus der Taufe, und werden es wohl noch einige Zeit lang an diversen Bühnen spielen.

Davor aber (2003) erschien noch Erika Pluhars Roman „Die Wahl“. Politik ist ein Thema des Buches, eingewoben in die Geschichte zweier Frauen, Mutter und Tochter. Und es geht um die Frage der richtigen Wahl im privaten wie im öffentlichen Leben, und um Verantwortung - für die Geschicke eines Landes ebenso, wie für das Gelingen einer Liebe.

2004 brachte Hoffmann und Campe zum 65. Geburtstag der Autorin einen ungewöhnlichen Bildband heraus: drei mit ihr befreundete Fotografinnen - Christine de Grancy, Alisa Douer, Evelin Frerk - und deren unterschiedlicher fotografischer Blick auf ein und dieselbe Frau bestimmen dieses „Bilderbuch“ (so der Titel). Es enthält auch Lyrik der Autorin und bislang unveröffentlichte Passagen aus ihren Tagebüchern. Über zwei Jahre schrieb Erika Pluhar an ihrem neuen Roman „Reich der Verluste“. Mit diesem Buch wird sie auch den Verlag wechseln, es erscheint im Herbst 2005 bei DuMont Literatur.

### **Klaus Trabitsch,**

geboren am 7. 3. 1962, wohnhaft im Rax-Scheeberggebiet im südl. NÖ, war stets ein lustiges Kind und wuchs in einer musikalischen Familie auf. Er startete seine Laufbahn mit 15 Jahren als Gitarrist und Sänger in der Bauernband seines Onkels. Auf Hochzeiten und Bällen wurden Schneewalzer, Polkas, Schwarze Madonna, Baby Baby Balla Balla, - "Runde" und "Moderne" - zum Besten gegeben; also alles, was das ländliche Ohr und Tanzbein in den 70er Jahren verlangte. Die beste Ausbildung, die man sich wünschen kann. Er kann bis heute keine Noten lesen. Die Gagen waren gut, die Haare lang, also brach er mit 17 die Schule ab, zog in eine Wohngemeinschaft in Wien, und wurde zum Leidwesen der Eltern Musiker.

1980 gründete er mit ein paar Straßenmusikkollegen die Gruppe LIEDERLICH SPIELLEUT. In diesen Jahren konnte man jede Menge Folkbands aus Irland, Frankreich, Italien, oder Ungarn hören, und deren Repertoire an schönen traditionellen Stücken war beeindruckend. Vor allem der Umstand, dass Volksmusik durchaus kritisch sein konnte, war für die 6 jungen Musiker neu. So machten sie sich auf die Suche, ob Derartiges auch bei uns zu finden wäre. Die modernen Bearbeitungen mittelalterlicher und traditioneller Lieder und Tänze aus dem deutschsprachigen Raum, machten die Band zum Geheimtipp in Österreich. Bald jedoch war die Auswahl an guten Liedern, die sich von "Musidenn, Musidenn" unterschieden, erschöpft, und das Programm wurde internationaler. Erst kamen irische Jigs und Reels dazu, dann Tänze vom Balkan, später wurde alles



gespielt, und mit einer gehörigen Portion Nonsens auf die Bühne gebracht. Deshalb fiel es Medien und Plattenfirmen schwer, die Band einzuordnen. Das treue Livepublikum jedoch, das solche Schubladen nicht benötigte, ermöglichte es den Musikern, von den Spielleut 10 Jahre lang bescheiden, aber glücklich zu leben. Diesen Menschen sei hier gedankt, und zu ihrem guten Geschmack gratuliert. Ebenso der Firma EXTRAPLATTE. Der Begriff "Weltmusik" war damals noch nicht bekannt. Hunderte Auftritte in Mitteleuropa und auf vielen Festivals von Skandinavien bis Italien bildeten quasi die Lehr- und Wanderjahre. Er verließ die SPIELLEUT 1990. Nebenbei spielte er Blues, Rembetiko, jiddische Musik, schrieb und spielte zwei Kindertheaterstücke mit dem Autor und Bluesliedersänger RICHARD WEIHS und veröffentlichte Kindermusik mit dem Autor MARTIN AUER (Österr. Staatspreis 2000). 1991 hörte er die steirische Band BROADLAHN, die ihn sehr beeindruckte.

In dieser Zeit in Wien lernte er den Akkordeonisten OTTO LECHNER kennen. Blues und Jazz waren angesagt. Bald entdeckten sie die gemeinsamen Wurzeln in der ländlichen Unterhaltungsmusik, auf die er damals noch alles andere als stolz war. Sie begannen bei einem Gartenfest Spaßhalber die alten Schlager zu interpretieren, ein Schlüsselerlebnis, für das er Gastgeber Martin Auer dankbar bleibt. Später dann, spielten sie die Stücke mit Respekt und "reinen Herzens", als wären sie Jazzstandards. "Ich taufte das damals KREKO MUSIC - also: kreativ-kommerz. Die Leute waren erst überrascht, und dann begeistert, und damals habe ich gefunden, was wir mit den Liederlich Spielleut gesucht hatten: musikalische Herkunft, Wurzeln, die mir Vertrauen und Selbstverständnis geben, und aus denen ich schöpfen kann. Ich fand sie irgendwo zwischen unserer eigenen Tradition, der Unterhaltungsmusik der 60/70er, den Beatles, Freddy Quinn, John Lee Hooker und Pierron und Knapp. Will damit sagen, ich bin bereits in einer halbwegs globalisierten musikalischen Welt aufgewachsen. Ein Ergebnis aus der Zusammenarbeit mit Otto Lechner war die Produktion der Weihnachtslieder CD STILL, die der Radiosender Ö1 dankenswerterweise oft spielte, und damit den Namen Trabitsch erstmals bekannt machte.

Verheiratet mit der Batikerin ANDREA TRABITSCH kamen 86 eine Tochter und 90 ein Sohn zur Welt. Die Familie Trabitsch verbrachte die Winter 92, 94 und 96 in Trinidad & Tobago, wo Klaus seine Liebe zur afro-karibischen Musik bestätigt wurde und er Steeldrum spielte. Auch der Umstand, dass man dort zu einem Termin ruhig einmal zwei, drei Tage zu spät kommen konnte, ohne großen Ärger hervorzurufen machte die dortige Lebensart sympathisch und lehrreich.

Am 31. März 1996 veränderte ein Verkehrsunfall nach einem Konzert sein Leben. Zuerst querschnitt-gelähmt, dem Rollstuhl äußerst knapp entgangen, dann Genesung in Rehabzentren. Eine bleibende partielle Lähmung der linken Hand kosteten ihn die Identität als Klassegitarrist, brachten ihm aber eine große Dankbarkeit dem Leben gegenüber. "Es ist ziemlich egal wie schnell und exakt du spielst, es ist unglaublich, wie wenig das wahrgenommen wird; aber wie lustig oder traurig du spielst, das hört und fühlt jeder. Zum Glück ist das so, sonst könnte ich von der Musik



nicht mehr leben."

Seit Mitte der 90er Jahre arbeitet er als Begleiter und Komponist mit ERIKA PLUHAR und KURT OSTBAHN. Zwei Legenden aus Österreich, die unterschiedlicher kaum sein können. Ostbahn ging bekanntlich Ende 2003 in Pension. Der Rockn´ Roll wird Klaus fehlen, aber irgendwann sollte man sich doch auf ein halbwegs gesundes Leben konzentrieren - und deshalb hat dieses Ende auch was Gutes. Mit Erika Pluhar ist er nach wie vor im ganzen deutschsprachigen Raum unterwegs.

*Trabitsch´s "Dorf-Weltmusik"*

In den letzten Jahren widmet er sich immer mehr der Entwicklung seiner eigenen Musik, einer verspielten Mischung aus österreichischer Volksmusik, afro-karibischen Rhythmen, und eigentlich allem, was ihm zu Ohren kommt und gefällt. Purismus ist ihm fremd, der "medizinische" Faktor - die positive Wirkung seiner Musik auf den Menschen - dagegen sehr wichtig. "Ich bin ein unverbesserlicher Positivist. Meine Musik soll jenen Menschen, die noch etwas spüren können, die Sensibilität zulassen können, eine gute Zeit geben. Eine Zeit in der man nirgendwohin flüchtet oder wegtreibt, sondern Lebensfreude findet."

Weitere Informationen unter: [www.erikapluhar.at](http://www.erikapluhar.at)  
[www.klaus-trabitsch.at](http://www.klaus-trabitsch.at)